

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Hannah Unterberger und ich freue mich sehr, heute hier sein zu dürfen und Ihnen etwas mehr über meine Vorwissenschaftliche Arbeit berichten zu können. Ich habe im vorherigen Schuljahr meine VWA mit dem Titel „Energiekrise Europas – Auslöser, Auswirkungen und Reaktionen“ verfasst.

Das Ziel meiner Vorwissenschaftlichen Arbeit war es, einen Überblick über die Energiekrise zu geben und in diesem Zusammenhang Themen wie die österreichische Abhängigkeit von Russland, alternative Lieferländer sowie erneuerbare Energien in Österreich zu behandeln.

Eine große Rolle in meiner Arbeit spielt auch das Beenden der Abhängigkeit von Russland und welche Wege Österreich und Europa allgemein dafür zur Verfügung stehen. Besonders wichtig war es mir auch, im letzten Kapitel anhand des Beispiels der Berglandmilch Aschbach aufzuzeigen, inwieweit sich auch Firmen aktiv von Erdgas distanzieren können. An dieser Stelle möchte ich nochmals meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, dass ich im Laufe meines Schreibprozesses gleich drei Interviews mit Vertretern diverser Expertisebereiche führen konnte und durfte, was meine Arbeit ungemein bereichert hat.

Auch bei meinem Betreuungslehrer Doktor Harald Tanzer möchte ich mich bedanken, der mich nicht nur zu den oben genannten Interviews ermutigt hat, sondern mir auch in der 9. Schulstufe den Arbeitsauftrag gegeben hat, eine Präsentation über Erdöl und Erdgas auszuarbeiten, was bei mir ein großes Interesse für dieses Thema ausgelöst hat. Bereits damals habe ich erkannt, wie viele Facetten es zu dieser Thematik gibt und wie kontrovers zahlreiche Meinungen darüber sind. Über die Jahre haben mich besonders die politischen und wirtschaftlichen Aspekte fasziniert, weshalb ich beschlossen habe, meine VWA diesen Teilbereichen der Energiekrise zu widmen und mich tiefergehend damit zu beschäftigen.

Wichtig war es mir, den Schwerpunkt meiner VWA auf diverse Alternativen zu russischem Erdgas zu legen, da sich große Teile Europas in den letzten Jahren in eine große Abhängigkeit dieses Staates begeben haben. Das Ergebnis war, dass zahlreiche europäische Länder einen Großteil ihres Gases Stand 2022 aus Russland bezogen haben. Im Zuge meiner Arbeit habe ich mich mit verschiedenen Erdgasquellen weltweit sowie deren Verfügbarkeit für Europa beschäftigt, aber auch Informationen über erneuerbare Energiequellen in Österreich gesammelt.

Für mich persönlich wichtig war auch, den Umweltaspekt meiner VWA zu thematisieren. In den letzten Jahren ist Fracking in immer mehr europäischen Ländern wieder zum Diskussionsthema geworden. Denn obwohl zahlreiche Politiker und Politikerinnen behaupten, dass diese Praxis keine dramatischen Auswirkungen auf die Umwelt hat, geschieht es immer wieder, dass große Mengen Methan in die Atmosphäre gelangen, was schwerwiegende Folgen für Mensch und Natur hat.

Ich habe während meines Schreibprozesses viele neue Erkenntnisse gewonnen, unter anderem, wie wichtig es ist, nicht auf eines oder mehrere Länder angewiesen zu sein. Österreich, aber auch große Teile Europas, haben sich in den letzten Jahren zu sehr auf Erdgasimporte aus Russland verlassen, wodurch sich eine starke Abhängigkeit entwickelt hat. Positiv anzumerken ist aber, dass es bereits zahlreiche Möglichkeiten gibt, sich von russischem Gas zu distanzieren, sei es durch Diversifizierung beim Import oder durch die Nutzung erneuerbarer Energiequellen, wie etwa Wasserkraft oder Solarenergie.

Eine weitere Erkenntnis, die ich im letzten Jahr gewonnen habe, ist aber auch, dass ein kompletter Verzicht auf russisches Gas nicht notwendig ist. Wichtig ist lediglich, dass Europa, sollte einer seiner Gaslieferanten nicht zu weiteren Lieferungen bereit sein, diesen Ausfall durch Lieferungen anderer Länder kompensieren kann und so nicht auf gewisse Lieferanten angewiesen ist. Zusätzlich wird in Zukunft auch ein größerer Teil der Energie aus erneuerbaren Energieträgern nötig sein, um die Pariser Klimaziele einzuhalten, was ebenfalls einen Beitrag zur Verringerung der Abhängigkeit von Erdgas leisten wird.

Für die Zukunft Europas wünsche ich mir eine starke Gemeinschaft, die besonders in schwierigen Momenten dazu in der Lage ist, über Unterschiede und Differenzen hinwegzusehen, und gemeinsam auf ein größeres Ziel hinzuarbeiten. Seien es gemeinsame Erdgaslager, um Mitgliedsstaaten bei der Distanzierung von autoritären Regimen zu unterstützen oder eine gemeinsame Flüchtlingshilfe und Friedenspolitik, um der Gewalt in der Welt entgegenzuwirken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!